

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 23. Stück.

Den 7. Junius 1834.

Inhalt.

Der Klosterkirchhof von Quiete in Oberitalien. — Verzeichniß der Predigten. — Hallische Singakademie. — Kunstausstellung in Halle. — Hallescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 37 Bekanntmachungen.

Der Klosterkirchhof von Quiete in Oberitalien.
(Bruchstück aus einem Reisetagebuch.)

Eine angenehme, vielfältigen Genuß gewährende Nachbarschaft ist uns an dem ansehnlichen, von Palmajola nur wenige Schritte entfernten Stiftshause von Quiete zu Theil geworden. Die Bewohnerinnen dieses Asyls, insgesammt Damen von vorgerückterem Alter und dabey von Erziehung und Stande, haben uns Fremden, als eine für sie höchst seltene Erscheinung, mit zuvorkommender Gefälligkeit in ihre zum Theil klösterlichen Mauern aufgenommen, und ihren der Welt der Ungeweihten in der Regel versperrten Garten für die ganze Zeit unseres Hierseyns seiner Kiegel und Schlösser

XXXV. Jahrg.

(23)

entz

entledigt, daß wir uns seiner Lustgänge und seines Schattenreichthums nach Herzenslust erfreuen, sein herrliches Gewächs bewundern, mit Einem Worte ganz zwanglos in demselben verweilen und walten.

Vor allen andern hat eine der Frauen, von Geburt eine Deutsche, die nach den sonderbarsten, dem größern Theile nach überaus traurigen Wechselfällen des Schicksals schon vor einiger Zeit in diese des höheren Alters freundliche Schutzstätte einging und sich von allem angezogen fühlt, was geeignet ist, das Bild des Vaterlandes jenseits der Alpen in ihrer Seele zu erneuern, uns Ankömmlinge aus der Ferne willkommen geheißen und sich von lebhafter, mit Regungen der Sehnsucht nach der ursprünglichen Heimath untermischter Freude ergriffen gefühlt, als die seit Jahren nicht mehr vernommenen Laute ihrer Muttersprache aus unserem Munde zum ersten Mal wieder vor ihren Ohren ertönten.

In diesem sehr südlich gelegenen, keinem erkältenden Nordwinde zugänglichen Lustgarten erwachsen die Früchte, Blumen und Bäume jeder Gattung und Zone, und zwar meist unter der Stiftsfrauen persönlicher Sorgfalt und Pflege, zu außerordentlicher Kraftfülle und Schönheit.

Hier glüht die Sommer und Winter das Gold des gesammten Orangen-Geschlechts entgegen. Vor allen gewährt aus dem dunkeln Schmelz ihrer Blätter hervor die Bizarrria einen gefälligen Anblick. Die Ananas versetzt uns nach den Sonnenthalern jenseits der Meere. Ihr zur Seite siehst du im hellen Strahle der Morgensonne die Aloe zur stolzen Blüthen säule empor schießen. Ja sogar der Palmbaum wagt

wagt es, ob zwar gleich noch im Schutze der erdärmenden Glaswand, seinen Blätterwuchs zu fremden, gewaltig großen Gestaltungen aus einander zu schlagen. Kurz, es ist die Pflanzennatur aller, selbst der entgegensten Welttheile und Regionen, welche Quiete in den preiswürdigsten ihrer Erzeugnisse und Phantasien, nicht weniger als in der angenehmsten, auf Ergözung des Auges mit Einsicht berechneten Zusammenstellung vor Augen legt.

Dazu durchspielen des Gartens Immergrün reiche, ohne Unterlaß sich erneuernde Springwasser, die selbst zur Zeit der heißesten Sommergluth nicht versiegen und schön zu schauen sind in den Regenbogenfarben des Aufgangs, schöner noch, wenn im Glanze des scheidenden Weltlichts ihre Nebelregen über die porphyrynen Becken herab in die Lüfte zerstreuen. Aber auch klarer Quellen Gemurmel hört der Lustwandelnde hier und da dem anmuthigen Gartenplate entsteigen. Grotten, mit Madreporen und Tropfstein ausgelegt und mit Perlenmuscheln und Korallen: Zierath reichlich gefüttert, hüllen diese reinen Gluthen in ewige Dämmerung ein, in deren Zwielfichte hell blinkende Silber- und Goldflossen von der Tiefe des Marmorgrundes, als Andeutungen des auch dort vorherrschenden Lebens, in die Höhe spielen, während die Frauentaube durstig herbey trippelt, sich an dem frischen Gewässer zu laben, und der stolze Perlhahn herzu schreitet, um Rehte und Federbusch in demselben zu fühlen.

In den dicht verwachsenen Myrten- und Rosmarin-Hecken, die, keinem Sonnenstrahle sich öffnend, des Gartens Verjäänungen bilden, wohnen
 * * * * *
 und

und erfreuen sich, seit Menschenaltern einheimisch und noch von keiner feindseligen Hand aus ihrem Friedensleben aufgeschreckt; trauliche Gesellschaften von Nachtigallen, die jetzt schon, der Jahreszeit gleichsam voran eilend, unter dem Wehen milder, ihre verborgenen Nisthöhlen durchwallenden Lüfte und unter dem Quellengeräusche und Plätschern der Wasser anfangen, ihre methodischen Künste zu üben.

Zu diesem schönen Gartenlande bildet der Begräbnißplatz von Quiete, zumal so unmittelbar, wie er mit demselben zusammen stößt, ein überraschendes Gegenstück.

Dort die erfahrenste Kunst, die an einer überreichen und ergiebigen Natur sich versucht und verfeinert; die ganze Anlage vielfältig geschmückt mit blendenden, Gesicht und Gehör entzückenden Reizen; der bejahrten Gärtnerinnen ohne Unterlaß, und bis die Nacht für jede derselben einbricht; thätiger Fleiß und eine mit Einsicht waltende, das Ganze planmäßig überschauende und die Ausführung bis in den kleinsten Umstand verfolgende Sorgfalt. Hier, wo die Gärtnerinnen, eine nach der andern, in einer durch höhere Anordnung bestimmten Reihenfolge ihre letzte zeitliche Ruhestatt finden, von allen jenen bezaubernden Erscheinungen nicht eine; die höchste Prunklosigkeit, das Ganze überaus einförmig und einfach, schon seiner Anlage nach aller Mühe und Wartung enthebend. Warum aber die frommen Frauen ihrem Gottesacker bis zur gegenwärtigen Stunde seine ursprüngliche Einfachheit bewahrt haben, darüber berichten die Urkunden der Vergangenheit



helt und uns gemachte, vertrauliche Eröffnungen also: Es hatten Pisas gottselige Bürger in uralter Vorzeit sich Erdreich von Jerusalems und seiner Umgebungen gesegnetesten Stätten, von den Dertern, die der Fuß des milden Erdbens zuverläßig, und die derselbe am öftersten betreten, in mühselig gefährlicher Fahrt über weite Meere herüber geschiffet nach Hesperiens Küste, um solches als einen kostbaren Schatz auf ihrem Kirchhof, den berühmten Campo Santo, zu verpflanzen und sich selbst und ihren Söhnen eine auserlesene Schlummerstätte *), wie sich ihrer nur Wenige erfreun, zu bereiten. Denn in keiner Erde glaubten sie, sollte sich's sanfter, als in dieser, ausruhen von dem Werke des Lebens.

Von diesem Campo Santo aus ist auch der Gottesacker von Quiete mit einer leichten Lage solchen Grundes belegt worden. Vor mehr als einem Jahrhunderte nämlich hatten die Bewohnerinnen des Stifthauses ganz im Stillen bey ihren Nachbarn an der Mündung des Arno um eine solche Mittheilung, als um eine besondere Vergünstigung, angefleht, die Pisaner aber kein Bedenken getragen, den frommen Frauen in ihrem Wunsche zu willfahren.

Noch heiliger ward dieses Umstandes wegen der Platz von nun an gehalten. Er sollte, solches beschloffen damals die Stifftschwestern mit Einmuth, jetzt und immer also bleiben, wie er war zu der Zeit,

*) Die Stätte, sagt ein berühmter Dichter, die ein guter Mensch betreten, ist eingeweiht: nach hundert Jahren klingen seine Worte und seine Thaten den Enkeln wieder.

als er die neue und einzige Weihe aus dem hoch gefeyerten Lande jenseits der Meere empfangen hatte.

Nur wenig wurde demnach durch die Hand des Menschen auf demselben geleistet, und die Kunst vollends hat es nicht gewagt, sich innerhalb seiner Grenzen zu versuchen. Ihrerseits ist in eben diesem Raume auch die Natur in ihre höchste Einfachheit zurück getreten, und es beschränken die Frauen ihre Sorge lediglich darauf, daß nichts Unreines das geheiligte Erdreich entweihe, kein Unkraut darin Wurzel schlage, noch irgend eine unbändige Wucherpflanze den zarten, höchst selten mit einem Blümchen versetzten Rasen erdrücke, der, hier und da ein kaum sichtbares Kreuz und mitten auf den Gräbern das bekannte Hoffnungsbild eines Ankers umspielend, dieselbe einförmige Bekleidung über die Leichenhügel alle, einen einzigen ausgenommen, hinwirft.

Und dieser einzige ist über dem Gebirn der zuletzt abgeschiedenen unter den Stiftsdamen aufgeführt und bleibt — also will es des Hauses alterthümliche Verfügung und Sitte — gleichsam als eine Erinnerung für die noch lebenden Glieder der Gesellschaft, daß nach kurzer Zeitfrist derselbe kühle Erdenbehälter, der zur Stunde eine ihrer Gefährtinnen aufnimmt, auch ihnen sich öffnen werde, etwas vereinzelt und, alles Pflanzengrüns geflissentlich entbehrend, bloß mit nackter Erde bedeckt, bis abermals eine neue Grabesnachbarin sich meldet, da denn jener Hügel ebenfalls, so schnell als eine Menschenhand unter dem Mitwirken der kräftigsten Natur solches zu bewirken im Stande ist, sich mit

mit demselben weichen Graswuchse bezieht, und das Gebüsch unter ihm sich der übrigen Reihe der zum ewigen Wachen Entschlafenen beygesetzt.

Die Grenze zwischen diesen beiden Gebieten des Lebens und des Todes bildet ein lustiger Zaun von schimmerndem Oleander und geruchreichen Myrten. An demselben grünt ein bejahrter, in fünf mächtige Nebenäste, die fünf Brüder genannt, von seinem Hauptstamme aufgeschossener Lorbeerbaum, dessen Wurzelwerk der Verlauf der Zeiten bis tief in den Garten hinein gedrängt hat, indeß er selbst mit überhängender, einen ganzen Hain von Zweigen und Laubwerk bildender Krone sich ein wenig nach dem Gottesacker hinneigt, und während er diejenigen küßt, welche noch im Kampfe gegen die Mühsale des Lebens begriffen sind, seine Schatten zugleich auch über einige jener Glückseligern ausgießt, die der Tod der Beschwerlichkeiten des Erdenlebens schon wirklich entbunden hat.

Unter dieses Lorbeerdaches ewig grünender Wölbung sehen wir zuweilen die Morgenröthe unsern Blicken entgegen leuchten und, hinwieder, die werdende Nacht unsere stillen Gespräche belauschen.

„Was für uns“ — also liest es sich dieser Stelle gegenüber an des Kirchhofs Eingang, und als spräche solches der dort zur Ruhe Gegangenen eine — „Was für uns kein Geheimniß mehr ist, wird eine nahe Zukunft auch Euch, die ihr noch dort verweilt, kund thun.“

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am zweyten Sonntage nach Trinitatis (den 8. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Diaconus und Professor Franke. Um 2 Uhr Herr Candidat Kettner.

Zu St. Ulrich: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr ein Candidat. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck.

Zu St. Moritz: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hefekiel. Um 2 Uhr Herr Candidat Fabian.

In der Domkirche: Um $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hefekiel.

Zu Neumarkt: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Siemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

Die Eröffnung der Singakademie

muß wegen der in der nächsten Zeit häufig Statt findenden Proben zu dem von Herrn Universitäts-Musiklehrer Helmholz einzubehenden Oratorium: „das Weltgericht von Schneiderr“, dem Beschlusse der Vorsteher zufolge, noch bis Johannis ausgesetzt bleiben, wovon die geehrten Interessenten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Der Vorstand.

(Faint, illegible text, possibly a list of names)

Die Kunstausstellung in Halle

wird am 7. Junius eröffnet werden, und am Schlusse derselben wird die Verloofung der durch den Verein anzukaufenden Gemälde Statt finden. Nach dem Kataloge sind es 260 Oelgemälde der vorzüglichsten lebenden Künstler aus allen Schulen Deutschlands, welche im Saale und in den Nebenzimmern des Museums aufgestellt werden sollen.

Seine Majestät unser allverehrter König und des Kronprinzen königliche Hoheit haben, um den Verein mit gewohnter Huld zu unterstützen, aus Ihren Privatsammlungen die vorzüglichsten Gemälde, von welchen nur Steinbrück's Madonna, Lessing's Leonore und Hübner's Ruth genannt werden, allergnädigst bewilligt.

Der

Der Eintrittspreis zur Ausſtellung iſt auf 5 Silbergroſchen feſtgeſetzt. Um indeſſen auch den Wünſchen beſonderer Kunſtſreunde entgegen zu kommen, hat der Vorſtand die Einrichtung getroffen, daß Billets für einzelne Perſonen, auf die Dauer der ganzen Ausſtellung, gültig, für 20 Silbergroſchen bey dem Kaſtellan des Museums gelöst werden können.

den 29. May.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 29. May. Der Pr. Schf. Weizen 1 Ehlr. 5 Egr. — Pf.

„ „ „ Roggen — „ 25 „ — „

„ „ „ Gerſte — „ 18 „ 9 „

„ „ „ Hafer — „ 17 „ 6 „

Den 31. May. Der Pr. Schf. Weizen 1 Ehlr. 5 Egr. — Pf.

„ „ „ Roggen — „ 25 „ — „

„ „ „ Gerſte — „ 20 „ — „

„ „ „ Hafer — „ 16 „ 3 „

Den 5. Jun. Der Pr. Schf. Weizen 1 Ehlr. 6 Egr. 3 Pf.

„ „ „ Roggen — „ 27 „ 6 „

„ „ „ Gerſte — „ 20 „ — „

„ „ „ Hafer — „ 17 „ 6 „

Halle, den 5. Junius 1834.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Der Magiſtrat.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle rc.

May. Junius 1834.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. März dem Oberbergs-
amts-Secretair Breslau eine T., Anna Friederike
Therese. (Nr. 1020.) — Den 12. May ein unehel.
Sohn. (Nr. 1037.) — Den 15. dem Schneiders-
meister Achtermann ein Sohn, Johann Gotelob
Wilhelm. (Nr. 833.) — Den 15. dem Korbmachers-
meister Agitt ein S., Julius Ferdinand. (Nr. 1022.)
— Den 24. dem Gärtner Schleichert eine Tochter,
Friederike Caroline Pauline. (Nr. 1404.)

Ulrichs parochie: Den 18. May dem Tischlermeister
Ulbricht ein Sohn, Carl Ferdinand. (Nr. 253.) —
Den 28. dem Buchbindermeister Weinack ein Sohn,
Heinrich Gustav. (Nr. 508.) — Den 30. ein unehel.
Sohn. (Nr. 237.)

Moritz parochie: Den 6. May dem Barbier Wans-
feld ein S., Carl Gottlieb Gustav. (Nr. 776.) —
Den 14. dem Schlossermeister Schaaf ein Sohn,
Johann August Ludwig. (Nr. 701.) — Den 19.
dem Kaufmann Lehmann eine T., Alwine Antonie.
(Nr. 492.) — Dem Fuhrmann Lippert ein S.,
Friedrich Gottlob Hermann. (Nr. 631.) — Den 24.
dem Tischlermeister Merkel eine Tochter, Johanne
Wilhelmine Friederike. (Nr. 625.) — Den 28. dem
Zimmergesellen Brendel ein S., Gottfried Friedrich
Wilhelm. (Nr. 637.)

Domkirche: Den 12. May dem Bataillonschreiber
Wolf eine T., Marie Henriette Emilie. (Nr. 1207.)

Neumarkt: Den 18. April dem Mustus Kuhndt
ein S., Carl Friedrich Albert. (Nr. 1096.)

Glanz

Glauchau: Den 21. May dem Schmiedemeister Weidemann ein S., Andreas Franz August. (Nr. 1724.)
 — Den 28. dem Zimmermann Dantsch ein Sohn,
 Johann Friedrich Carl. (Nr. 1671.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 27. May, des Cantor und
 Lehrers an der Marienkirche zu Berlin, Dittmar mit
 Joh. D. B. Torgal. — Den 29. Jun. des Buchbinder-
 meisters Meißner mit G. J. Quetmak.

Ulrichsparochie: Den 30. May, der Einwohner
 Walcher mit M. H. Boßfeld. — Den 1. Junius
 (des Schuhmachermeisters) Ludwig mit J. M. R.

Domkirche: Den 27. May, der Auktionscommissair
 und Oberlandesgerichts-Referendar zu Herford, Urben
 mit A. L. Thomas.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 23. May, der Schlosser-
 gefelle Krause aus Sangerhausen, alt 24 J. Kränk-

krankheit. — Den 28. des Barbiers Linke Sohn,
 Wilhelm Ernst, alt 3 W. Krämpfe. — Des Wehl-

händlers Schneider Ehefrau, alt 59 J. 10 M.
 Wassersucht. — Den 29. des Schneidermeisters Ach-

termann S., Johann Gottlob Wilhelm, alt 2 B.
 Krämpfe. — Der Handarbeiter Weinberg, alt

43 J. Lungendämmung. — Den 30. des Schuh-

machermeisters Wächter T., Johanne Marie Aw-
 guste, alt 2 J. 3 M. 4 T. Auszehrung. — Den

1. Junius, des Schuhmachermeisters Porcius Ehefrau,
 alt 31 J. 9 M. 3 W. 4 T. auszehrendes Fieber.

Ulrichsparochie: Den 28. May, der Fuhrmann
 Windemuth aus Schwerte bei Nordhausen, alt 54 J.
 (Auszehrung). — Den 30. des Salzamts-Assessors

Marbig S., Hermann, alt 21 J. 2 M. organisches
 Herzleiden. — Den 2. Junius, des Deßlers Betsch
 Ehefrau, alt 62 J. 9 M. Auszehrung.

Moritz

Moritzparochie: Den 29. May der Strumpfwirker-geselle Verbig, alt 49 J. 2 W. Brustkrankheit.

Krankenhaus: Den 30. May des Handarbeiters Mesland, alt 63 J. Wassersucht.

Neumarkt: Den 27. May des Handarbeiters Völkner Wittve, alt 63 J. Magenverhärtung.

Glauch: Den 31. May eine unehel. F., alt 9 W. Zahnen.

Geb. 18. Gest. 14. — 4 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefesiel.

Bekanntmachungen.

Die im 15ten Stücke des patriotischen Wochenblattes S. 323. bekannt gemachte Verordnung vom 27. März d. J. wegen des Besuches des hiesigen Gottesackers, wird hierdurch auf den St. Laurenti, Kirchhof auf hiesigem Neumarkte und den St. Georgen- und St. Andreä-Gottesacker in der Vorstadt Glaucha, so wie auf den Gottesacker der Vorstadt Petersberg ausgedehnt, und deshalb wiederholt Folgendes bestimmt:

- 1) Die Grabstätten darf Niemand beschädigen; es darf Niemand Blumen abreißen, oder die Anpflanzungen und sonstigen Anlagen zerstören; Niemand Tabak rauchen oder Hunde mitbringen.
- 2) Bey Begräbnißsen dürfen nur die nächsten Angehörigen des Verstorbenen und diejenigen Personen, welche die Beerdigung besorgen, die Quartiere des Gottesackers betreten.
- 3) Die Verzierung der Grabstätten auf den Kirchhöfen St. Laurenti und St. Georgi an Sonn- und Fest-

Am Festtagen während des öffentlichen Gottesdienstes ist unerlaubt.

Wer diesen Vorschriften entgegen handelt, verfällt in eine Polizeystrafe von zwey Thaler oder dreytägigem Gefängniß.

Halle, den 29. May 1834.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es sind 2 messingene Thürgriffe in Gestalt einer Hand mit Knebel an uns abgeliefert worden, welche eine des Diebstahls verdächtige Person in der sogenannten Lehmgrube vor dem Leipziger Thore in dem unten näher beschriebenen Tuche eingewickelt gefunden haben will. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen in dem hiesigen Polizey-Bureau als solcher zu legitimiren.

Das Halstuch ist ein wollenes, hellbraun mit großen, durch grüne und rothe Streifen gebildeten Würfeln; übrigens etwas verschossen und abgetragen.

Halle, den 31. May 1834.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn Oekonom Hindorf in Abberode.
- 2) An Herrn Dr. med. Scheideler in Berlin.
- 3) An Herrn Stud. E. Voigt in Berlin.
- 4) An den Musketier Ch. Hennicke in Breslau.
- 5) An den Nagelschmidtgesellen W. Köhler in Dessau.
- 6) An Herrn Stud. Gammauf in Greifswald.
- 7) An Herrn Ed. Odebrecht in Greifswald.
- 8) An Herrn Silavdoni, Barometermacher in Halberstadt.

9) An

- 9) An Frau Assessor Winkler in Leipzig.
 10) An den Schneidermeister Hädicke in Löbejün.
 11) An Herrn Kunzmann in Merseburg.
 12) An den Einwohner Carl Bauer in Markt-
 vöhlitz.
 13) An Herrn Pastor Mellin in Polnkrona.
 14) An Herrn Albert Hensel in Teplitz.
 15) An Herrn Pastor Orkhardt in Wiehe.

Halle, den 3. Junius 1834.

Königliches Postamt.

Göschel.

Auction.

Es soll

den 11. Junius d. J. von Nachmittags 2 Uhr ab

der Mobilien-Nachlaß der Schuhmacher Fischer'schen
 Eheleute von hier, bestehend in Meubles und Wirth-
 schaftegeräthe, Kleidern, Wäsche und Betten, auch
 einigen goldenen Ringen, in dem auf hiesigem Neu-
 markt in der Breitengasse sub Nr. 1241 gelegenen
 Hause der Wittve Keinsch, an den Meistbietenden
 gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden; wozu
 zahlungsfähige Kauflustige hiermit einlabet

der Gerichtsamts-Actuar Seidemann

Vigore Commissionis.

Halle, den 30. May 1834.

Die Steinhauerarbeiten bey dem Bau der Schloße
 zu Rothenburg sollen dem Mindestfordernden übertragen
 werden, und ich werde zu diesem Behuf Sonnabends
 den 14. Junius früh 10 Uhr an Ort und Stelle ein
 öffentliches Ausgebot abhalten, wozu ich dazu fähige
 Unternehmungslustige hiermit einlade.

Halle, den 2. Junius 1834.

Der Bauinspector Schulze.



Bekanntmachung. Der Königl. botanische Garten wird dem Publikum, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich von 9—12 Uhr und von 2—7 Uhr geöffnet seyn.

Zur Aufrechthaltung der für das Institut nothwendigen Ordnung wird dabey festgesetzt:

1. Kinder dürfen den Garten nur in Begleitung und unter Aufsicht von Erwachsenen besuchen.
2. Das Gehen außerhalb der Wege: über die Grasplätze, durch die Bosquets u. s. w., ist gänzlich untersagt.
3. Der Eintritt in die Gewächshäuser, in die abgeschlossenen Pflanzen-Quartiere, so wie in die gesperrten Theile des Gartens kann nur denen, welche die Erlaubniß dazu erhalten haben, bewilligt werden.
4. Das Abpflücken und Abschneiden von Blumen, Früchten, Zweigen ist unbedingt verboten. Wer etwas der Art zu haben wünscht, hat sich deshalb bey dem Herrn Hofgärtner zu melden.
5. Hunde dürfen nicht in den Garten gebracht werden.

Die unterzeichnete Direction hofft mit Zuversicht, daß der größere Theil des Publikums mit darauf halten werde, daß diese zur Ordnung und zum Flor des Instituts nothwendigen Anordnungen befolgt werden, zu deren Aufrechthaltung alle Mitglieder des Gartenpersonals autorisirt sind.

Halle, am 21. May 1834.

Die Direction des Königl. botan. Gartens
hiesiger Universität.

Freitag als den 13. Junius c. ist unser
Adreß-Bureau geschlossen.

Gebrüder Simon.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.